

Ausgefeiltes Management gegen Milchfieber

Milchfieber ist nach wie vor eine bedeutende Erkrankung bei der Milchkuh. Mit einem speziellen Management der trockenstehenden Kühe kann jedoch gut vorgebeugt werden. Lesen Sie, wie ein Betrieb in Thüringen die Milchfieberprobleme in den Griff bekommen hat.

Günther Lier schaut die Frischabkalbergruppe täglich ganz besonders gründlich an, denn noch vor anderthalb Jahren bereiteten ihm gerade diese Tiere in der Herde große Sorgen. „Schon vor dem Kalbetermin sahen damals einige Kühe nicht gut aus. Sie hatten trübe, wässrige Augen und waren sehr träge. Um den Geburtszeitpunkt herum lagen dann jedes Mal einige Kühe mit Milchfieber fest“, erinnert sich Lier. Neben den Tierarztkosten für die Behandlungen mit Infusionen schmerzte ihn besonders der Milchverlust, da diese Kühe für die Produktion erst einmal ausfielen. Trotz vieler Optimierungsversuche blieb es bei rund 12 % Ausfällen unter den Frischabkalbern in den ersten acht Wochen nach Abkalbung aufgrund von Milchfieber.

Günther Lier ist Besamungstechniker und leitet die Abteilung Viehproduktion der Agrargenossenschaft

Am Ohmberg eG Bischofferode im Norden Thüringens. Zur Agrargenossenschaft gehören neben dem Milchviehstandort in Großbodungen mit etwa 600 Kühen noch eine Rindermastanlage für etwa 150 Bullen in Neustadt, eine Schlachtereier sowie eine Schweineproduktionsanlage mit 220 Sauen und 800 Mastplätzen in Bischofferode. 40 Mitarbeiter arbeiten in der Agrar-genossenschaft.

Die Jungkühe gehen bis auf die Nachzucht (28 % Reproduktionsrate, ohne Zuchtvieh) nach der



Für Günther Lier ist Tierbeobachtung der Schlüssel zum Erfolg.



Frische Luft und Kuhkomfort ist für die Startergruppe das Beste.



Die Transitgruppe wird mit einer eigenen Ration im umgebauten Stall auf Stroh vorbereitet.

1. Laktation in den Verkauf, die Bullen werden zum Teil selber gemästet oder auch verkauft. Alle Tiere sind Holstein Friesian; die Herde hat eine durchschnittliche Milchleistung von 8500 kg bei 4,1 % Fett und 3,5 % Eiweiß. Die Milch geht an die Milchwerke Thüringen nach Erfurt, der Betrieb hat 4,7 Mio. kg Milchquote. Aufgrund Liers jahrelanger Erfahrung mit Milchvieh gab er sich mit dem Milchfieberproblem nicht zufrieden und suchte aktiv nach einer Lösung. Er machte sich bei Futtermittelfirmen und Tierärzten schlau und erfuhr, dass dem Milchfieber mit bestimmten Maßnahmen vor allem in der Trockensteherphase effektiv vorgebeugt werden kann. Lier entwickelte darauf basierend ein eigenes Trockenstehermanagement, mit dem er seine Kühe optimal auf die Stoffwechsellumstellung bei der Abkalbung vorbereitet.

Mit Calcium-Bolus weniger Festlieger

Einen wichtigen Tipp erhielt er von seinem Hoftierarzt. Der empfahl ihm zur Milchfieberprophylaxe einen speziellen Calcium-Bolus, in diesem Fall Bovikal© von Boehringer Ingelheim. Dieser Bolus enthält zwei Calcium-Verbindungen (Calcium-Chlorid und Calcium-Sulfat) mit einem Wachsüberzug, die nach Verabreichung durch eine schnelle und anhaltende Verfügbarkeit eine ausreichende Calcium-Versorgung über das Blut sicherstellen. Den Kühen wird der Bolus mittels eines speziellen Eingebers hinten auf die Zunge abgelegt, von wo er

| Agrargenossenschaft Am Ohmberg eG Bischofferode | |
|--|--|
| Gesamtfläche | 2 450 ha |
| davon natürliches Grünland | 350 ha |
| davon Ackerland | 2 100 ha |
| Angebaute Kulturen | 820 ha Weizen 550 ha Raps 240 ha Gerste 50 ha Triticale 200 ha Silomais 90 ha Ackergras |

beim Abschlucken in den Pansen rutscht und sich dort innerhalb weniger Minuten komplett auflöst. So steht das Calcium dem Stoffwechsel schnell zur Verfügung. Idealerweise wird den Kühen ein Bolus kurz vor der Abkalbung gegeben und ein weiterer direkt nach der Geburt, bei Bedarf können später auch weitere Boli gegeben werden. Für die Behandlung akuter Milchfieberfälle ist der Bolus jedoch nicht geeignet, in diesem Fall sind Calcium-Infusionen die Therapie der Wahl. Lier entschied sich, den Calcium-Bolus als Prophylaxemaßnahme zu testen und integrierte ihn in sein Trockensteher- und Abkalbmanagement. Wenn er trockenstellt, entnimmt er zuerst Viertelgemelksproben aus allen Eutervierteln und schickt sie ins Labor nach Bad Langensalza. Bei Bedarf erfolgt je nach Laborbefund eine Behandlung der Tiere mit einem Präparat, das intramuskulär verabreicht wird. Dessen Wirkstoff wirkt über das Blut in allen vier Eutervierteln gegen die Mastitiserreger. Erst

dann wird antibiotisch trockengestellt. Lier teilt seine Trockensteher in zwei Gruppen ein: fröhrtrocken und alttrocken (Transitgruppe). Darüber hinaus führt er eine Startergruppe mit den Kühen direkt nach Abkalbung. Er versorgt die Trockensteher mit unterschiedlich energiereichen Rationen (Fröhrtrockensteher energieärmer als Alt trockensteher), damit die Kühe zum Kalbezeitpunkt eine optimale Körperkondition haben. Etwa drei Wochen vor der Kalbung holt er die Tiere in den Stall – von den erstlaktierenden Kühen gehen die Fröhrtrockensteher und alle tragenden Färsen im Sommer auf die Weide – und füttert sie in der Transitphase zweimal täglich mit einem Mineralfutter mit einem ausgewogenen Verhältnis an Calcium und Phosphor. Färsen werden bereits sechs Wochen vor Abkalbung im Stall auf diese Weise versorgt. Nach der Abkalbung verabreicht er jeder Kuh 250 g Propylenglycol, um mögliche Energiedefizite auszugleichen. Drei bis vier Tage lang nach dem Kalben misst Lier bei den Frischabkalbern rektal die Temperatur, um eine eventuelle Gebärmutterentzündung rechtzeitig zu erkennen.

Die Startergruppe wird nach der Kolostrumphase in den ersten 30 Tagen viermal täglich gemolken. Sofern die Tiere gesund sind, wechseln sie dann nach drei Wochen in die Hochleistungsgruppe, von diesem Zeitpunkt an wird zweimal täglich gemolken. In dieser Gruppe befinden sich immer etwa 80 bis 90 Tiere. Danach kommen die Kühe in die mittlere Leistungsgruppe und schließlich in die Altmelkergruppe. Insgesamt hat Lier so sechs verschiedene Gruppen, so dass er auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kühe je nach Laktationsstadium gut eingehen kann.

Was festzuhalten bleibt

Mit einem ausgeklügelten Managementfahrplan bekam Günther Lier das Milchfieberproblem innerhalb kürzester Zeit in den Griff. Vor allem mit der Wirkung des Calcium-Bolus ist er sehr zufrieden: Er versorgt damit nicht nur die Risikokühe von der dritten Laktation an, sondern wendet diese Prophylaxe bei allen Kühen, egal welcher Laktation an. Seitdem er so arbeitet, sind die Milchfieberfälle rapide zurückgegangen. „2006 hatte ich in vier Monaten bestimmt 20 Fälle, 2007 bis April waren es gerade mal zwei Festlieger“, berichtet Lier zufrieden. „Man spart zwar im ersten Moment keine Kosten durch den Bolus, der Einsatz ist eben prophylaktisch, aber letztlich hat man am Ende doch mehr davon: Die Milchleistung sackt nicht ab, die Tierarztkosten reduzieren sich und die Tiere sind einfach gesünder.“ Außerdem verschaffen ihm die reibungsloseren Abkalbungen seiner Kühe neben einem guten Gefühl mehr Zeit – Zeit, die er jetzt viel gewinnbringender mit gesunden statt mit kranken Kühen verbringt. □

Den Calciumspiegel im Auge behalten ...

Bovikalc®

Der Calcium-Bolus in der Milchfieberprophylaxe



PATENTIERTES WIRKPRINZIP



- Zwei Calciumsalze sorgen für eine schnelle und anhaltende Calciumversorgung zugleich
- Verringerte Gefahr des Verschluckens
- Einfache Handhabung
- Kein Verschütten, keine Reste

Beim Tierarzt erhältlich!



Bovikalc®: Mineralfutter für Kühe, Bolus zum Eingeben. **Zusammensetzung:** Ein Bolus à 190 g enthält Wasser (14,4 %), Calcium (22,3 %), Überzug (E484) entspricht 43 g Calcium. **Anwendungsgebiete:** Zur Verbesserung der Calciumversorgung bei Kühen zum Zeitpunkt der Abkalbung; Kühe, die schon einmal Milchfieber hatten; alle Leistungskühe. **Lagerhinweis:** Trocken lagern! Boli bis unmittelbar vor Anwendung im Plastikröhrchen belassen.

Boehringer Ingelheim Vetmedica GmbH
55216 Ingelheim am Rhein
Tel. 06132/7737 06
www.tiergesundheitsundmehr.de

 **Boehringer
Ingelheim**